

kunde 21/1 (Bukarest 1978) S. 17—22, ist der mit Belegen ausgestattete Abdruck eines Vortrages, der im Sommer 1977 in Hermannstadt (Siebenbürgen) während eines vom Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde in Gemeinschaft mit der Rumänischen Akademie der Wissenschaften und der Gesellschaft România veranstalteten Colloquiums über die Türkenabwehr gehalten wurde, deren Akten im zitierten Zeitschriftenband publiziert sind. Schwerpunkt des Vortrages waren der Kreuzzug nach Nikopolis, die Berufung des Deutschen Ordens nach Ungarn und Sigismunds Bündnisse mit walachischen Fürsten.

Harald Zimmermann (Selbstanzeige)

Wolfgang D e c k e r, Die Politik der Kardinäle auf dem Basler Konzil (bis zum Herbst 1434), *Annuaire Historiae Conciliorum* 9 (1977) S. 112—153 u. 315—400, untersucht, welche Stellung das Kardinalskolleg „innerhalb des Kräftekreiecks Konzil, Papsttum und weltliche Fürsten“ (S. 112) während der ersten Jahre Eugens IV. und des Basler Konzils einnahm. Nach einer prosopographisch-statistischen Übersicht der Kardinäle Martins V. (bei der sich zeigt, daß die überwiegende Mehrheit des Kollegiums auch 1431 noch von den Erfahrungen des Großen Schismas geprägt war) verfolgt der Vf. minutiös die Abkehr einer wachsenden Anzahl der Kardinäle von dem neuen Papst (1432/33). In Basel war dann ihr Verhalten gegenüber den sich verschärfenden Tendenzen der Versammlung lange uneinheitlich, wandelte sich aber 1434 zu offener Ablehnung, als auf dem Konzil Bestrebungen erkennbar wurden, die sich grundsätzlich gegen den rechtlichen und materiellen Status des Kollegiums (Befugnis zur Papstwahl, Legatengewalt, Finanzierung der Kurie) richteten. Die Studie macht deutlich, daß für die Rückkehr der meisten Kardinäle zu Eugen IV. — wie schon für manche ihrer Winkelzüge auf dem Konzil — außer den korporativen Interessen in sehr hohem Maße auch die Schwankungen der politischen Gesamtlage und ganz persönliche Rücksichten den Ausschlag gaben.

R. S.

Dieter B r o s i u s, Päpstlicher Einfluß auf die Besetzung von Bistümern um die Mitte des 15. Jahrhunderts, *QFIAB* 55/56 (1976) S. 200—228, wendet sich gegen die von Ernst Pitz verschiedentlich vertretene These, die Päpste hätten im späteren MA grundsätzlich nicht aus eigener Initiative in die Besetzung von Bistümern eingegriffen. Der Vf. zeigt demgegenüber an einer Reihe von Fällen, besonders der Absetzung des Mainzer Erzbischofs Diether von Isenburg 1461, daß z. B. Calixt III. und Pius II. immer wieder nicht nur aus politischen, sondern sogar aus rein persönlichen Gründen und unter Verletzung kirchenrechtlicher Bestimmungen über freigewordene Bistümer verfügt haben.

H. M. S.

Dieter B r o s i u s, Das Itinerar Papst Pius' II., *QFIAB* 55/56 (1976) S. 421—432, erstellt aus den Ortsangaben der Suppliken und der in den Registern verzeichneten Bullen das Itinerar des reisefreudigen Piccolomini-Papstes (1458—1464) und betont den Nutzen eines solchen Itinerars für die Lösung mancher Probleme.

H. M. S.

Rudolf F e n d l e r, Die Fehde Schweikards von Sickingen mit der Reichsstadt Köln 1488—1498, *Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz* 74 (1976) S. 39—56, resümiert zunächst die Hintergründe für den sozialen Abstieg des Rittertums im späten MA, insbesondere die wirtschaftspolitischen Gegensätze zwischen Städten und niederem Adel. Im Unterschied zur allgemeinen Entwicklung hatten jedoch die Sickingen ihre Stellung in kurpfälzischen Diensten soweit ausgebaut, daß sie sich auf einen zehnjährigen militärischen und juristischen Konflikt mit der Reichsstadt einlassen konnten. Dabei